

Patienteninformation: Anzeichen für einen Schlaganfall frühzeitig erkennen und richtig handeln

Liebe Patientin, lieber Patient,

bei einem Schlaganfall werden kleinere oder auch größere Bereiche im Gehirn plötzlich nicht mehr genügend mit Blut und dadurch mit Sauerstoff versorgt. Gewebe stirbt als Folge ab. Ursache dafür ist meist, dass ein Blutgefäß verstopft, über das vom Herzen Blut (sauerstoffreiches) ins Gehirn gepumpt wird. Ein Blutgerinnsel, das sich im Herzen gebildet hat, kann dafür verantwortlich sein. Möglich ist aber auch, dass Ablagerungen an den Wänden eines Blutgefäßes (Gefäßverkalkungen) das Lumen soweit eingengt haben, dass dadurch kein Blut mehr ins Gehirn gelangen kann. Seltener kann es auch vorkommen, dass ein Blutgefäß durch die Gefäßverkalkung porös geworden ist und es daraus dann in das Gehirngewebe blutet. Meist betrifft das Menschen mit zu hohem Blutdruck.

Doch egal, ob ein Blutgefäß im Gehirn verstopft ist oder es daraus blutet: Wenn Gewebe im Gehirn abstirbt, kann es zu Störungen von Körperfunktionen kommen, z. B. der Beweglichkeit von Armen oder Beinen, der Fähigkeit zu sprechen oder zu schlucken oder dem Sehen. Je nachdem, wie schnell ein Schlaganfall erkannt und der Betroffene in ein Krankenhaus gebracht wird, können diese Funktionsstörungen mitunter wieder rückgängig gemacht oder zumindest gemildert werden.

! Es ist sehr wichtig, schon die ersten Hinweise auf einen Schlaganfall zu erkennen, ernst zu nehmen und den Betroffenen sofort mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus bringen zu lassen! Die besten Chancen bestehen, wenn der Patient innerhalb von 3 Stunden nach Auftreten der ersten Anzeichen im Krankenhaus behandelt wird!

Einen Schlaganfall erkennen

Es kann auch vorkommen, dass Bereiche im Gehirn nur für ein paar Minuten oder Stunden nicht mehr genügend durchblutet werden. Grund dafür ist, dass der Körper z. B. ein kleines Blutgerinnsel, das ein Blut-

gefäß verstopft, rechtzeitig beseitigen kann, bevor das Gewebe abstirbt; oder es kann vorkommen, dass an einem verengten Blutgefäß Ablagerungen nicht lange haften bleiben und fortgeschwemmt werden, bevor Schaden entsteht. Die folgenden Anzeichen sprechen dafür. Diese Anzeichen treten aber auch auf, wenn ein Gefäß verschlossen bleibt und es zu einem Untergang von Gehirngewebe kommt.

- Der Betroffene stockt mitten im Sprechen und kann den Satz nicht mehr beenden, seine Aussprache ist plötzlich undeutlich und er spricht abgehackt oder das Gesagte ergibt keinen Sinn.
- Der Betroffene kann plötzlich seine Tasse oder Gabel nicht mehr halten, sie fällt ihm einfach aus der Hand.
- Der Betroffene sieht plötzlich auf einem Auge nichts mehr oder er sieht alles doppelt. Es kann auch sein, dass er plötzlich alles, was sich z. B. rechts von ihm befindet nicht mehr sehen kann.
- Der Betroffene spürt plötzlich einen Arm oder ein Bein nicht mehr, vielleicht fühlt sich sein Gesicht auch wie eingeschlafen an und ein Mundwinkel hängt.
- Der Betroffene kann plötzlich das Gleichgewicht nicht mehr halten, er stürzt hin oder ist beim Gehen unsicher.

! Auch wenn bereits nach ein paar Sekunden wieder alles vorbei ist: Es handelt sich mindestens um Warnhinweise für einen evtl. unmittelbar bevorstehenden Schlaganfall!

Richtig handeln

- Rufen Sie sofort einen Rettungswagen! Wählen Sie die Notfallnummer (europaweit gültig: 112) und schildern Sie der Person in der Notfallzentrale die Symptome.
- Bleiben Sie bei dem Betroffenen und beruhigen Sie ihn

Weitere Anzeichen, die auf einen Schlaganfall hinweisen können

- plötzlich einsetzende, heftige bzw. sich langsam steigernde Kopfschmerzen
 - Schwindel, Übelkeit und Erbrechen
 - Verwirrtheit
 - Schluckstörungen
 - Gefühlsstörungen in Gesicht, Armen oder Beinen (Taubheitsgefühl, Kribbeln) oder ein Schwächegefühl
- Der Betroffene sollte mit leicht erhöhtem Oberkörper sitzen, nicht liegen! Sollte er das Bewusstsein verlieren, muss er in die stabile Seitenlage gebracht und ggf. müssen die Atemwege freigemacht werden.

Sollten alle Symptome nach wenigen Sekunden bzw. Minuten wieder abgeklungen sein und der Betroffene nicht wollen, dass Sie einen Rettungswagen rufen, sollten Sie auf ihn einwirken, dass er unmittelbar einen Arzt aufsucht, am besten einen Neurologen.

Dieser Artikel ist online zu finden unter:
<http://dx.doi.org/10.1055/s-0031-1286541>

Mit besten Grüßen überreicht durch:

Praxisstempel/Unterschrift